

hen / daß auff der Erden Nebel ist / vnd in der Höhe nicht / den die Luffte vertreibet / denn ihn in der Höhe auch die Sonne dämpffet. Liget er denn in hohen Gebirgen / so thut ihm leichtlich der grosse Wind schaden / schlegt die Trauben abe / vnd bricht die Pfäle vmb / vnd das Holz enkwey. Derhalben allezeit die gebirgigen Berge am besten / daß sie die Sonne besser treffen vnd wirken kan / jedoch muß sich offte einer bequemen wie er kan / vnd nicht wie er wil / 22. Wenn auch Flüsse / Teiche oder Gesümpe nahe darben sind / so ist es auch schädlich / denn sich die Nebel daraus auffziehen / die denn gemeiniglich schaden thun / vnd leicht erfrieren / oder Mühlthaw darauff fellet / derhalben das Mittel am besten / vnd das nicht so gar schre an der Lehnen ist / damit dem Berge oben das Erdreich nicht so bald entsincke im auffhawen / vnd im hacken abgezogen wird / die vntern Stöcke zu tieff / die obern mit dem Gerönnne rauff kommen. Dieses were also von dem Ort geredt / wie er sich wenden sol / als gegen dem Mittag / vnd da er den ganken Tag die Sonne / vom

B iij

Auff